

Die Vita (s. u. S. 532) motiviert diesen Besuch beim Papst mit Joachims Wunsch nach einer *licentia scribendi, quemadmodum viderat per revelationem*. Nach den Statuten des Zisterzienserordens von 1134 durfte kein Abt, Mönch oder Novize des Ordens Bücher schreiben, dem es nicht durch das Generalkapitel erlaubt war⁷⁸⁾. Noch war Joachim damals kein Zisterzienserabt, für den das von ihm nie besuchte Generalkapitel zuständig gewesen wäre. Aber er wollte Zisterzienser werden und richtete sich bereits nach deren Normen. Er glaubte wohl jener Bestimmung auf seine Weise am besten Genüge zu tun, wenn er die Erlaubnis zum Schreiben vom Papst bekam. An der Kurie wollte man sie ihm nicht ohne weiteres geben. Die Vita erzählt, daß Joachim die Bedenken überwand durch eine Prophezeiung der baldigen Einnahme Jerusalems durch die Sarazenen, die sich noch während seines Aufenthalts bei Lucius III. erfüllt habe. Jerusalem fiel zwar erst drei Jahre später Anfang Oktober 1187 in Saladins Hand, doch war seine Lage seit dem Herbst 1183 so bedrohlich, daß eine voreilige Hiobsbotschaft schon damals nach Veroli gekommen sein könnte⁷⁹⁾. Jedenfalls erhielt Joachim die päpstliche *licentia scribendi*. Er sagt selbst in seiner „Expositio in Apocalipsim“, daß er dieses Werk nicht aus eigener Vermessenheit, sondern auf Geheiß und mit Erlaubnis des Papstes unternahm⁸⁰⁾; er beruft sich auch in seinem Testamentbrief von 1200 auf das *mandatum* der zwei Vorgänger Clemens' III., und dieser bestätigt in seiner Bulle vom 8. Juni 1188, daß Joachim schon von Lucius III. zum Schreiben ermächtigt wurde: *jubente et exhortante bone memorie Lucio papa predecessore nostro expositionem apocalipsis et opus concordie inchoasse et postmodum auctoritate domini pape Urbani successoris ipsius composuisse*. Dadurch wird auch der Besuch Joachims bei Urban III. in Verona im Jahre 1186 beglaubigt, von dem sonst nur der Prämonstratenser Robert von Auxerre († 1212) in seiner Chronik⁸¹⁾ erzählt. Zwei Jahre später wurde Joachim von Clemens III. aufgefordert,

⁷⁸⁾ Canivez, Statuta 1, 26 § LVII: *Si licet alicui novos libros dictare. Nulli licet abbati nec monacho nec novitio libros facere, nisi forte cuiquam in generali capitulo concessum fuerit.*

⁷⁹⁾ Martire 2, 97 Anm. 30 bemerkt dazu: „Nei manoscritti e da Iacopo Greco viene creduta la presa di Gerusalemme, o pure la devastazione dei Latini fatta dai Greci Scismatici in oriente l'anno 1183.“

⁸⁰⁾ Expos. in Apoc. (Venedig 1527) Prolog fol. 2 a: *Apocalipsim non mee presumptionis audacia, sed Romani auctoritate pontificis exponendam assumpsi*; fol. 223 b: *Romana ecclesia ... cuius mandato et licentia scripsi hec*. Der Testamentbrief von 1200 in AA. SS. Mai VII 1. Ausg. (1688) S. 104 f.

⁸¹⁾ MG. SS. 26, 248 f.; danach Vincenz von Beauvais, Spec. hist. III c. 40; Wilhelm von Nangis, Chron. ed. H. Géraud 1, 97 u. a.